Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 24 (1932)

Heft: 2

Artikel: Zum Thema : Aufbau der Gemeinwirtschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-352543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wärtig befindet, wird niemand mit Sicherheit beantworten können. Doch es überwiegt die Vermutung, dass die Produktion heute derart gedrosselt ist, dass sich ein neues Zusammenfinden von Produktion und Nachfrage ergeben kann, wenn — ja wenn nicht neue Störungsfaktoren auftreten, die hauptsächlich noch von der politischen Seite her drohen. Der grösste Gefahrenherd liegt im deutschen Nationalsozialismus sowie in den Kapitalverschiebungen und Währungsmanipulationen. Ferner erhebt genau wie in allen früheren Krisen der wirtschaftliche Nationalismus sein Haupt und sucht die durch die Krise ohnehin reduzierten internationalen Handelsbeziehungen noch ganz zu erwürgen. Einschränken, sparen! heisst überall die Parole. Jedes Land zieht sich auf seine eigene Wirtschaft zurück und will vom Ausland nichts mehr kaufen. Durch diese Welle des Protektionismus werden der wirtschaftlichen Erholung neue Knüppel entgegengeworfen; denn nur durch Wiederaufbau der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und durch Wiederherstellung eines möglichst ungehinderten Waren- und Kapitalverkehrs kann die Weltwirtschaft von der Krise genesen.

Aber auch wenn das Jahr 1932 in der Weltwirtschaft keinen weitern Krisenrückgang, sondern die ersehnte Konsolidierung bringt, so wird es für die Schweiz das schärfere Krisenjahr werden als 1931, da unser Land dem internationalen Konjunkturverlauf hintennach hinkt. Das Unternehmertum wird auch bei uns versuchen, die grosse Reservearmee der Arbeitslosen zu einem verstärkten Druck auf die Löhne zu benutzen. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, welche verhängnisvollen Folgen es für unsere Volkswirtschaft haben müsste, wenn diese Pläne verwirklicht würden. Unsere ganze Inlandkonjunktur ruht auf dem verhältnismässig guten Realeinkommen des lohnarbeitenden Volkes. Sie wird jetzt schon durch die Arbeitslosigkeit zermürbt und würde noch stärker betroffen werden durch eine Senkung des Lohnniveaus. Während eine Verbesserung der Exportlage nicht zu erwarten ist, auch nicht nach durchgeführtem Lohnabbau, kann der inländische Markt die Krisenfolgen etwas mildern, so dass die Bekämpfung der Lohnsenkungsaktion im allgemeinen Interesse liegt.

Zum Thema: Aufbau der Gemeinwirtschaft.

Zu den Problemen, die wir im Januarheft der « Gewerkschaftlichen Rundschau » angeschnitten haben, sind uns eine Reihe von Zuschriften zugekommen. Ebenso hat sich die politische Presse eingehend damit beschäftigt. Wir werden auf diese Meinungsäusserungen später zurückkommen. Auch beabsichtigen wir, die Diskussion über diese Fragen in weitern Artikeln fortzusetzen.

Die Redaktion.